Annalena Baerbock stößt auf große Zustimmung

Mandatsträger aus der Region schätzen die hohe Kompetenz der Kanzlerkandidatin / Kreisvorsitzende spricht von „Zeitenwende“

Im Gespräch mit der Kanzlerkandidatin: Landtagsabgeordneter Thomas Hentschel moderierte im März dieses Jahres einen Livestream mit Annalena Baerbock.Screenshot: Adrian Mahler

Rastatt/Baden-Baden/Bühl. Auf durchweg große Zustimmung stößt bei den Mandatsträgern aus den Reihen von Bündnis 90/Die Grünen die Entscheidung, die Bundesvorsitzende Annalena Baerbock als Kanzlerkandidatin ins Rennen zu schicken. „Ich bin gerührt und begeistert“, sagt Stephanie Mirow, Vorsitzende des Kreisverbands Rastatt/Baden-Baden. Sie sieht damit zugleich eine „Zeitenwende“ eingeläutet: „Es ist die riesige Chance, etwas zu verändern und zu bewirken“, betont Mirow.

„Es ist die riesige Chance, etwas zu verändern."

Stephanie Mirow, Kreisverbandsvorsitzende

Nach ihrer Einschätzung sei die Parteichefin nicht nur jung und kompetent, sondern sie wisse auf alles eine Antwort: „Es ist eine Frau, die mitten im Leben steht“. Mirow ist zugleich davon überzeugt, dass Baerbock und der bei der K-Frage zuvor leicht favorisierte Robert Habeck weiterhin ein sehr gutes Team an der Spitze der Grünen bilden werden. Dass es bei der Bundestagswahl im September tatsächlich zur Kanzlerschaft reichen könnte, hält Mirow für keineswegs aussichtslos – gerade auch vor dem Hintergrund, dass sich Umfragewerte in der aktuellen Situation sehr schnell verändern können.

Der Vorsitzende der Kreistagsfraktion der Grünen und Rastatter Stadtrat Manuel Hummel hatte nach eigenem Bekunden keinerlei Präferenzen, wer denn nun als Kanzlerkandidat antreten soll. „Ich habe mich dabei immer gefragt, wer es besser machen und mehr Stimmen holen könnte.“ Letztlich sei er mit der Entscheidung für Baerbock sehr zufrieden, gerade auch weil sie bei den „männerdominierten Strukturen in Brandenburg“ ein schweres Standing hatte und ihre Fähigkeiten bewiesen habe, gut zu vermitteln. Hummel gefällt dabei vor allem auch der Optimismus, den Baerbock in ihrem Blick auf die Zukunft verbreite, „obwohl es genug Gründe gibt, um deprimiert zu sein“. Keinen Zweifel lässt der Fraktionsvorsitzende, dass „ich auch mit Robert Habeck als Kanzlerkandidat – er verfolgt eher einen philosophischen Ansatz – gut hätte leben

können“. Hummel betont zudem, wie froh er gewesen sei, dass die Kandidatenkür im Gegensatz zur CDU so ruhig und geräuschlos verlaufen sei. Hans-Peter Behrens, Landtagsabgeordneter der Grünen im Wahlkreis Baden-Baden/Bühl, meint: „Ich freue mich. Annalena Baerbock steht für einen sachorientierten Politikstil. Sie ist sehr geeignet, frischen Wind in das Kanzleramt zu bringen.“

Für Behrens ist die 40-jährige Bundesvorsitzende ebenso selbstbewusst wie zielorientiert. Und das sei jetzt sehr wichtig, denn „viele Themen wurden in den vergangenen Jahrzehnten verschlafen“. Als große Herausforderungen in der Politik sieht Behrens den Klimaschutz und die Digitalisierung der Schulen. Er zeigt sich überzeugt, dass Baerbock hier die nötigen Impulse geben kann.

Der Landtagsabgeordnete Thomas Hentschel hebt vor allem „die profunden Kenntnisse von Baerbock über wirtschaftliche Zusammenhänge und zu völkerrechtlichen Fragestellungen“ hervor.

Thomas Gönner, Bundestagskandidat von Bündnis 90/Die Grünen im Wahlkreis Rastatt/Baden-Baden, erklärt: „Ich freue mich, mit ihr eine erfahrene Bundestagsabgeordnete und Völkerrechtlerin zu unterstützen.“

„Ich denke, wir haben uns mit Annalena Baerbock für eine gute Kanzlerkandidatin entschieden, die durch gute Sacharbeit aufgefallen ist“, sagt Fabrice Gireaud, der Fraktionsvorsitzende der Grünen im Baden-Badener Gemeinderat. Es werde dennoch darauf ankommen, als Team zu agieren, das habe das Duo Baerbock/Habeck bisher eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Beide hätten gezeigt, dass sie kooperierten und nicht konkurrierten. Gireaud freut sich auf den bevorstehenden Wahlkampf mit Baerbock. Dass die Entscheidung im Unterschied zur CDU so geräuschlos über die Bühne gegangen sei, sei ein Pluspunkt für die Grünen. Die Partei zeichne sich seit Längerem durch ihre große Geschlossenheit aus. Angesichts der rein männlichen Konkurrenz sei es auf keinen Fall ein Nachteil, bei der Bundestagswahl mit einer Frau ins Rennen zu gehen.

Autoren

Stefan Maue, Michael Rudolphi, Thomas Dorscheid und Jörg Seiler